

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbmöndlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inderdeutschen
Verkehr monatlich 1.80 M. : Einzelnummern 10 Pf.
Ottobrunn Nr. 60 bei der Oberamtsparafasse Neuenbürg
Zweig. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Häberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., auß. 15 einschl.
Zus.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Ausnahmestellung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigenannahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Verbreitung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 188

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 12. August 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Die Eisenbahnfrage in London

Frankreichs politische Forderungen

Zu den schwierigsten Streitpunkten der Londoner Konferenz gehört neben der Räumungs- die Eisenbahnfrage. Weder die wirtschaftliche noch die militärische Räumung ist Tatfache, wenn der deutsche Boden nicht auch von der fremden Eisenbahnbesetzung befreit wird.

Die Eisenbahnangelegenheiten wurden vom zweiten Unterausschuß bearbeitet. Dieser schlug in verwunderlichem Hebereiher vor, daß das neue deutsche Eisenbahngesetz am 15. August vom Reichstag verabschiedet werden müsse und daß an diesem Tag bereits die Entschädigungszahlungen aus dem Bahnbetrieb einzusetzen hätten. Das Betriebsrecht der Reichsbahngesellschaft soll am 1. Oktober in Kraft treten und zwar ohne Ausdehnung auf das Gebiet der französisch-belgischen Besatzungsverwaltung. Bierzehn Tage darauf soll die Leitung des französisch-belgischen Betriebs auf das Daweskomitee übergehen. Später erst — ein Zeitpunkt wird nicht genannt — soll der französische Betrieb im Reichsbetrieb aufgehen.

Hinter dieser Unklarheit steckt nichts anderes als die Furcht vor Frankreichs politischen Forderungen. Der zweite Unterausschuß der Londoner Konferenz hat sich nicht getraut, Beschlüsse zu fassen, über die von Frankreich und Belgien beanspruchten drei strategischen Strecken, Koblenz-Trier, Trier-Gerolstein, R.-Gladbach-Nachen, sowie über die 5000 fremden Eisenbahnen, die an Rhein und Ruhr bleiben sollen. Beide Forderungen finden weder im Versailles Vertrag noch im Rheinlandabkommen, noch im Dawesgutachten irgendwelche Stütze. Sie sind geboren aus dem Bluch der bösen Tat der Ruhrbesatzung. Das Dawesgutachten steht für den rentablen Betrieb der Reichsbahngesellschaft die wirtschaftliche und finanzielle Einheit des Unternehmens voraus. Behält sich Frankreich ein Ausfallstor für etwaige künftige Sanktionen vor und schiebt sich zwischen das Saargebiet und Deutschland ein landfremder Bahnbetrieb, so ist der Kreislauf des deutschen Warenverkehrs gestört. Werden neben dem deutschen Bahnpersonal 3500 Franzosen und 700 Belgier eingestellt, so ergibt sich bei einem durchschnittlichen Jahresgehalt von 2500 Mark eine Mehrbelastung des Reichsbahnhaushalts von über 10 Millionen Goldmark jährlich. Wo bleibt da die Rentabilität? Nicht zu reden von den unauflösbaren Streitigkeiten zwischen den deutschen und fremden Beamten und zwischen diesen letzteren und dem deutschen Publikum, wodurch die Betriebssicherheit auf das Bedenklichste gefährdet wird.

Die von den Sachverständigen vorgeschlagenen Forderungen sind ganz willkürlich angelegt und mit dem Dawesplan unvereinbar. Denn dieser erklärt wörtlich in seiner vierten Anlage: „Der Betrieb der deutschen Reichsbahnen“, das heißt doch, des ganzen ungesicherten Reichsbahnnetzes der neuen Gesellschaft übergeben werden muß. Die Gesellschaft soll immer noch dem Dawesbericht, sofort nach ihrer Gründung die Schuldverschreibungen ausgeben. Ihre Verzinsung muß durch die Zahlungen gesichert sein, die die Gesellschaft gleich für das erste Geschäftsjahr zu leisten hat. Damit ist gesagt, daß die Schuldverschreibungen nur dann ausgegeben werden können, wenn der deutsche Eisenbahnbetrieb einheitlich, frei von lähmender Besetzung und rentabel geworden ist. Wer laßt Schuldcheine, ehe nicht diese Grundbedingungen erfüllt sind?

Und wie steht es denn mit der Zahlungsfähigkeit der Reichsbahn? Heute, wo die Ruhr- und Rheinbahnen ausgegattet sind, bestreitet die Reichsbahn ihre Ausgaben mit Mühe und Not aus den Einnahmen des Rumpfbetriebs. Ueberschüsse, mit denen die Entschädigungsschulden gedeckt werden können, sind nicht vorhanden. Die können eben nur aus dem bisher bedrückten und ausgejagten Industriegebiet kommen. Nicht nur sind die deutschen Verkehrseinnahmen infolge der Wirtschaftskrise in der letzten Zeit bedeutend zurückgegangen, sondern für das Rhein- und Ruhrkonto mußten im laufenden Jahr bereits 220 Millionen Mark an Fortzahlung der Beamtengehälter, Flüchtlingsfürsorge usw. zugelegt werden. Also erstens: Die Voraussetzungen des Dawesgutachtens stimmen schon jetzt nicht mehr mit der wirklichen Finanzlage der deutschen Eisenbahnen überein. Zweitens: Die Beschlüsse der Verbündeten stehen zum Dawesgutachten in Widerspruch. Man wird eine ganz andere Rechnung aufmachen müssen, wenn es zu einer brauchbaren Lösung der Eisenbahnfrage kommen soll.

Deutsche Entschädigungsforderungen

Bei den Entschädigungsverhandlungen ist völlig übersehen worden, daß auch Deutschland Entschädigungsansprüche hat. Diese erstrecken sich nicht zuletzt auf die auch nach englischer Auffassung rechtlich ungültige Ruhrbesetzung. Ueber deren Schäden sind jetzt zureichende Schätzungen möglich.

1. Schädigung der deutschen Volkswirtschaft
a) Nach vorsichtiger Schätzung wird der in der Zeit von

Tagespiegel

Die Verfassungsfeiern im Reich sind nach den bis jetzt vorliegenden Berichten ungehindert verlaufen.

Nach dem Pariser „Matin“ soll der französische Minister rat sich geeinigt haben, das Ruhrgebiet erst nach Ablauf eines weiteren Jahres zu räumen. Bedingung sei u. a. die vollst. Erfüllung der deutschen Verpflichtungen nach dem Dawesplan. Die deutsche Abordnung in London wolle eine Frist von fünf Monaten zugesprochen, sie scheint aber nicht durchgedrungen zu sein.

Loucheur, der Vertreter der französischen Großindustrie, hat Herriot nach London begleitet. Er dürfte als Sachverständiger bei den deutsch-französischen Verhandlungen über die deutschen Handelszugeständnisse gegen die Räumung dienen.

Nach polnischen Meldungen sollen die roten Banden aus Russland 8 polnische Dörfer ausgeplündert und teilweise zerstört haben. Polnische Truppen mit Geschützen sind an die Grenze geschickt worden.

In Moskau sind 9 der obersten Sowjetbeamten wegen großer Unterschlagungen verhaftet worden. Eine große Zahl anderer Beamten soll in den Skandal verwickelt sein.

Die Lage in Bulgarien hat sich weiter verschlechtert. Der Belagerungszustand wurde verhängt.

Die ägyptische Polizei hat zahlreiche Verjowen, darunter einen General, verhaftet, die an einem Aufstand gegen den Ministerpräsidenten Zaglal Pascha beteiligt sein sollen.

Januar bis Ende September 1923 (also während der eigentlichen Dauer des passiven Widerstands) durch die Besetzung eingetretene gesamte industrielle Produktionsausfall (einschl. Bergbau) auf rund 1600 Millionen Goldmark beziffert. Hierzu kommt noch der Leistungsausfall der staatlichen Verkehrsanstalten (Eisenbahn, Post und Wasserstraßen). Dieser Leistungsausfall dürfte auf mindestens 200 Millionen Goldmark zu beziffern sein. Insgesamt würde sich hiernach vom Beginn der Besetzung bis Ende September 1923 für Industrie, Handel und Verkehr ein Leistungsausfall an Gütererzeugung und Güterverteilung von rund 1800 Millionen Goldmark ergeben. b) Der Produktionsausfall an Rhein und Ruhr machte für das übrige Deutschland in sehr erheblichem Umfange eine Ertragsmindernde aus dem Ausland notwendig. Dies gilt vor allem für Rohstoffe, die zu Preisen, die weit über dem deutschen Inlandspreis vor der Besetzung lagen, beschafft werden mußte. Die sich allein hieraus bis Ende September ergebende gesamte Mehrbelastung der deutschen Wirtschaft berechnet sich auf rund 200 Millionen Goldmark. c) Die Folgen der Besetzung wirkten nach deren Abschluß (in Gestalt z. B. des Industrieabkommens usw.) weiter. Den dadurch weiter eingetretenen Schäden wird man mit 1200 bis 1500 Millionen Goldmark berechnen müssen. d) Der durch die Besetzung verursachte Schaden läßt sich also auf über 3 Milliarden Goldmark beziffern. Dazu treten noch die Schädigungen durch unmittelbare Eingriffe in die Substanz der deutschen Wirtschaft, Beschlagnahme vorhandener Vorräte, Erhebung von Steuern und Zöllen, Einziehung von Strafgebern, Eingriffe in den deutschen Produktions- und Verkehrsapparat usw. in Höhe von etwa 1 Milliarde Goldmark. e) Der Gesamtschaden würde sich also — rein rechnerisch — auf über 4 Milliarden Goldmark belaufen, wobei aber zu beachten ist, daß wichtige Schäden hierin überhaupt nicht zum Ausdruck kommen, weil sie zahlenmäßig nicht erfassbar sind.

2. Schädigung der deutschen Finanzwirtschaft

a) Die Lahmlegung des deutschen Wirtschaftslebens an Rhein und Ruhr zwang 1,3 Millionen Erwerbstätiger zur völligen oder teilweisen Untätigkeit. Das Reich mußte mit Notstandsmassnahmen eingreifen. Die Höhe der Ausgaben hierfür belief sich auf rund 1150 Millionen Goldmark. Die durch die Besetzung und ihre Auswirkungen im besetzten Gebiet weiter entstandenen Schädigungen des Arbeitsmarktes sind nicht mitgezählt. b) Zu diesen Ausgaben treten noch Einnahmeherausfälle von Post, Eisenbahn und Wasserstraßen, Ausfälle von Steuern und Zöllen, Schäden des Bergwesens, der Forst- und Domänenverwaltung, Aufwendungen für Auslandskäufe bei den staatlichen Verkehrsanstalten, Ersatztransporte usw. in Höhe von über eine Milliarde Goldmark. c) Die Gesamtsumme der fiskalischen Schäden beläuft sich demnach bis Ende September 1923 auf über 2 Milliarden Goldmark. In dieser Summe fehlen aber noch die unübersehbaren Schäden, welche durch Eingriffe in den Bestand der Reichsbahn, der Post, der Wasserstraßen usw. entstanden sind. Auch ein großer Teil der Schäden der Bundesstaaten, Gemeinden, Gemeindeverbände, Privatpersonen usw. ist in dieser Summe nicht enthalten. Schließlich fehlt vor allem aber auch noch

der durch die Geldentwertung angerichtete Schaden. Wann bekommt Deutschland für diese Schäden Ersatz?

Von der Londoner Konferenz

London, 11. August. Herriot ist mit General Nollet aus Paris wieder in London eingetroffen. Der Ministerrat in Paris trat der Ansicht Herriots bei, daß die Frage der Räumung des Ruhrgebietes nicht unter die Aufgaben der Londoner Konferenz falle. Die Räumung sei eine Folge der Annahme des Gutachtens und könne unter gewissen Bedingungen vollzogen werden, wenn Sicherheitsbürgschaften geschaffen werden. Nach den amerikanischen Präzedenzfällen solle Mitte November eine weitere Konferenz über die Regelung der Verbandskriegsschulden abgehalten werden, auf der auch die Vereinigten Staaten vertreten sein sollten.

Auf verschiedene Anfragen in Paris erwiderte Herriot, er könne sich über die Konferenz noch nicht aussprechen. Die Lage sei so heikel, daß durch ein freies Wort Rückschlüsse ausgedeutet werden könnten. Aber das stehe fest, daß Frankreich mit dem Verlauf bis jetzt zufrieden sein könne.

Die Begnadigung

Der juristische Ausschuß für die Begnadigung, dem Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Belgiens angehören, schloß am Samstagabend seinen Bericht ab. Darnach verpflichtet sich Deutschland, alle Verurteilten, auch die wegen Hochverrats bestraften Sonderbündler, zu begnadigen. Die Franzosen und Belgier wollten ihrerseits von der Begnadigung diejenigen ausnehmen, die wegen Vergehens gegen das Leben mit tödlichem Erfolg verurteilt worden sind. Die Belgier ließen aber schließlich die Ausnahme (gemeint war die Ermordung des belgischen Leutnants Graff) auch fallen. Die Begnadigung ist also beiderseitig allgemein und ausnahmslos. Künftige Prozesse wegen etwaiger neuer hochverräterischer Handlungen von Sonderbündlern usw. in den besetzten Gebieten sollen entsprechend der deutschen Gesetzgebung geführt werden. Die deutsche Justizhoheit soll also im besetzten Gebiet wiederhergestellt werden.

Dem Abschluß entgegen

Am Montag vormittag 11 Uhr versammelte sich der Rat der Sechzehn unter dem Vorsitz Mac Donaldis. Auf der Tagesordnung standen alle Fragen, die der Entscheidung der Hauptvertreter vorbehalten sind, ferner die Genehmigung der Ausschußberichte über die wirtschaftliche Räumung, die Sachleistungen und die Ueberweisungen. In den Kreisen der Konferenz hofft man, daß die Arbeiten in drei Tagen erledigt sein werden, vorausgesetzt, daß sich Deutschland, Frankreich und Belgien über die militärische Räumung verständigen und die Konferenz sich mit den Bankiers über den Zeitpunkt der Anleiheauslösung geeinigt hat. Dann soll sofort der Reichstag einberufen werden der bis Anfang nächster Woche die Dawesgesetze verabschiedet haben könnte.

Ministerpräsident Theunis hat auf Donnerstag den belgischen Kronrat einberufen.

Die Verteilung der Anleihe

Die „Chicago Tribune“ will wissen, Amerika werde vier Fünftel der 800-Millionen-Anleihe, also 640 Millionen Goldmark übernehmen, das Bankhaus Morgan allein 100 Millionen, Rubin, Pöb u. Co. 40, Spender u. Co. 20 usw. Der Zinsfuß soll 8 Prozent, der Ausgabekurs 93 Prozent sein. Die Bankkommission werde 3 Prozent für sich beanspruchen. Das wäre kein schlechtes Geschäft.

Flugpost aus London

Der Chef der Reichslasterei, Staatssekretär Bracht, traf am Sonntag im Flugzeug aus London in Berlin ein, um der Reichsregierung persönlich über den Stand der Londoner Verhandlungen Bericht zu erstatten. Er begab sich im Flugzeug nach London zurück.

Neuer Ueberwachungsplan

Paris, 11. Aug. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses des Obersten Kriegsrats, Boncourt, legte Herriot folgenden Plan vor: Jedesmal, wenn ein Vertrag Deutschlands gegen die militärischen Ueberwachungsbestimmungen des Versailles Vertrags festgestellt wird, soll nach Deutschland eine Untersuchungskommission geschickt werden. In der alle Länder vertreten sind, die sich im Weltkrieg haben. Der Ministerrat hat den Vorschlag gebilligt und Herriot selbst wird ihn, wie der „Matin“ berichtet, in der Völkerversammlung im September zur Annahme empfehlen. Der Plan bietet nach der Ansicht Boncourts alle wünschenswerten Bürgschaften für die Entwaffnung Deutschlands und die Sicherheit Frankreichs. — Die Spionage und die Schlierenerlei in Deutschland wird also von neuem losgehen. Auch die Kosten werden nicht gering sein.



Räumung gegen Handelsvertrag

London, 11. Aug. Die „Times“ schreibt, es sei jetzt bekannt, daß Herriot im Einverständnis mit dem französischen Ministerialrat in die militärische Räumung des Ruhrgebiets einwilligen geneigt sei, wenn Deutschland Zugeständnisse auf dem Handelsgebiet mache. Die deutschen Vertreter seien dazu bereit. Die wichtigste Frage, die die Konferenz lahmlegen drohte, scheint also einer raschen Lösung entgegenzugehen. Der „Daily Telegraph“ sagt, Herriot habe London ängstlich und gedrückt verlassen, aber er sei mit der Erklärung zurückgekehrt, daß seine Friedenspolitik in der öffentlichen Meinung Frankreichs eine große Stütze gefunden habe. Es sei anzuerkennen, daß General Klotz sein Rücktrittsgesuch nicht eingereicht und eine ernste Kabinettskrise vermieden habe.

Neue Nachrichten

Verfassungsfeier

Berlin, 11. August. Im Reichstagsgebäude fand gestern eine Verfassungsfeier statt, bei der der frühere Vorsitzende der Demokratischen Partei, Senatspräsident Petersen-Hamburg, die Rede hielt. Er schloß mit den Worten: „Es gibt keinen anderen Weg zu nationaler Freiheit und nationaler Kraft als den durch die deutsche Republik.“

Der Reichstagskanzler überbrachte aus London dem Reichspräsidenten ein Glückwunschtelegramm namens der deutschen Abordnung. Die Abordnung widmete sich ihrer Aufgabe, die außenpolitischen Bedingungen für den Wiederaufbau zu schaffen im Bewußtsein ihrer Verantwortung und mit dem Ziel, eine Lösung zu finden, die Europa den Frieden und dem deutschen Volk die Freiheit gewährte.

Poincaré hält wieder Denkmalsreden

Paris, 11. August. In vier Ortschaften nacheinander hielt Poincaré am Sonntag wieder Reden bei der Einweihung von Kriegerdenkmälern. In Belleuville sagte er u. a., mit Bezug auf die Meinungsverschiedenheit der Belgier über die Räumung des Ruhrgebiets: „Die Belgier haben über die Deutschen genau die gleiche Meinung wie die Franzosen. Sie haben kein Vertrauen in die Versprechungen Deutschlands, weil ihr Land, ebenso wie Frankreich, nach einem abschließlichen Ultimatum überfallen worden ist.“ Sie sehen nicht ohne Beunruhigung, wie Deutschland seine Verpflichtungen mißachtet, die es seit dem Krieg übernommen hat und wie es ebenso militaristisch geworden ist, wie unter dem Kaiser. Sie fordern darum, daß man Deutschland nicht auf Probe glaube, sondern daß man dieses Land überwache und vor ihm auf der Hut sei. England hat vor einigen Tagen gezeigt, daß es die Beherrscherin der Meere sei. Die Franzosen wollen nicht die Beherrscherin des Festlandes sein, aber ihre Unabhängigkeit und Sicherheit bewahren.“

Reichsminister Höfle über die Konferenz

Münster i. W., 11. August. Bei der Verfassungsfeier in Münster hielt der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Höfle, beim Festmahl im Rathausaal eine Ansprache. Der opfervolle passive Widerstand im vorigen Jahr, so führte er aus, war nicht vergeblich. Wir wären heute noch nicht so weit, wenn nicht das deutsche Volk gezeigt hätte, daß es auch waffenlos noch für sein deutsches Reich zu kämpfen entschlossen ist. Es scheint, daß in London eine neue Lösung gefunden wird. Zu übertriebenen Hoffnungen liegt aber kein Grund vor. Wir werden Zugeständnisse nicht umgehen können. Es ist aber erreicht, daß nur böswillige Verfehlungen Deutschlands Anlaß zu Sanktionen geben können. Das Schiedsgericht ist als ein Mittel für Deutschlands Sicherung zu betrachten. Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und sozialen Einheit bedeutet das Wegfallen der Zollgrenze am besetzten Gebiet, die Befestigung des Industrie-Abkommens, der französisch-belgischen Bahnverwaltung und die Wiederherstellung der Finanz-, Justiz- und Verwaltungshoheit des Reichs bzw. Preußens und Bayerns. Die Ueberweisungsfrage darf nur so geregelt werden, daß der Schutz unserer Nahrung und die Rücksicht auf die deutsche Leistungsfähigkeit gewahrt werden. Das Abkommen mit der Entschädigungskommission bedeutet einen Fortschritt. Der Sachverständigenbericht sieht die Räumung der französischen Eisenbahnen vor. Dagegen müssen wir bei der militärischen Räumung damit rechnen, daß von Frankreich Gegenforderungen bezüglich Handelsvorteile und Sicherheit gestellt

werden. Die Reichsregierung ist bereit, dieser Eröffnung nicht auszuweichen. Sie wird aber auf die Einhaltung der Räumungsfrist für das linksufrige Rheinland dringen, die im Vertrag von Versailles festgelegt ist. Große Opfer werden dem deutschen Volk auferlegt werden, aber für die Einheit und Freiheit darf uns kein Opfer zu groß sein. Und es wird Aufgabe der Regierung sein, die Lasten gerecht und sozial zu verteilen.

Beim Empfang der Regierungsmitglieder hielt Reichspräsident Ebert vom Balkon des Schlosses eine Ansprache, in der er versicherte, die Reichsregierung werde alles tun, um die Provinz Westfalen möglichst bald wieder freizumachen von fremder Bedrückung. Im Rathaus bot Oberbürgermeister Dr. Sperlich in dem Saal, in dem der Westfälische Frieden geschlossen wurde, dem Reichspräsidenten den Ehrentrunk der Stadt Münster in dem berühmten „goldenen Hahn“, einem Meisterwerk mittelalterlicher Goldschmiedekunst aus dem 13. Jahrhundert. Das alte Brunnstück aus der städtischen Schatzkammer wurde zum letzten Mal 1907 beim Besuch Kaiser Wilhelms II. in Münster verwendet.

Eröffnung der Bahn Rom—Ofilia

Rom, 11. August. In Gegenwart Mussolinis, des Bischofs von Ofilia, Kardinal Bannattelli, des Innenministers Federzoni, des Arbeitsministers Sarrocchi und anderer hochgestellter Persönlichkeiten fand am Sonntag die feierliche Eröffnung der Eisenbahnstrecke Rom—Ofilia statt, die die seit Jahrzehnten ersehnte Verbindung der Hauptstadt mit dem Meere darstellt.

Heeresverminderung in Italien

Rom, 11. August. Vom 1. September an wird der Jahrgang 1903 des italienischen Heers beurlaubt. Nach einer Erklärung des Generals Bencivenga im „Rondo“ bleibt bis Mitte nächsten Jahres nur der Jahrgang 1904 unter den Waffen, so daß das italienische Heer vorübergehend nur etwa 150 000 Mann zählen wird, wovon ein Teil noch nicht fertig ausgebildet ist.

Württemberg

Stuttgart, 11. Aug. Zur Aufhebung des Ernährungs- und Arbeitsministeriums. Der Landesvorstand des Gewerkschaftsbunds hat sich in einer Eingabe an die württ. Regierung gegen die Aufhebung des Ernährungs- und Arbeitsministeriums ausgesprochen, mindestens solange, bis eine entsprechende Wirtschaftsvertretung geschaffen sei.

Verfassungsfeier. Im Gustav-Seigle-Haus fand am Einladung der Demokratischen und der Sozialdemokratischen Partei am Sonntag eine Verfassungsfeier statt, die von Abg. Rohmann (Soz.) mit einer Ansprache eingeleitet wurde. Er bedauerte, daß in Württemberg keine amtlichen Feiern veranstaltet wurden. Oberlehrer Wiedmann-Stuttgart hielt die Festrede über die Weimarer Verfassung. Vorträge eines Orchesters und des Freien Volkschors Stuttgart umrahmten die Feier.

Das Hupen der Kraftfahrzeuge, das Tag und Nacht fortgeht, ist in Stuttgart zur entsetzlichen Plage geworden. Obgleich es in Stuttgart nur 3000 Kraftfahrzeuge gibt gegen 25 000 in Berlin, 230 000 in Paris und 1 Million in Newyork, wird verhältnismäßig nirgends so viel gehupet wie in Stuttgart, teils weil das Publikum bei der Straßenüberschreitung es oft an der gebotenen Vorsicht fehlen läßt, teils weil die Herren Kraftfahrer offenbar auch eine besondere Freude daran finden, die abscheulichen neuen Hupen möglichst oft ertönen zu lassen. Die Polizeidirektion bemüht sich, nach beiden Richtungen besender und erziehend einzuwirken, sie verspricht sich aber selbst von ihrer guten Absicht keinen besonders großen Erfolg.

Aus dem Lande

Weltsdorf, 11. August. Selbstmord. Am Donnerstagabend hat sich der verheiratete Wagnerobermeister Wih. Hummel nach vorausgegangenem Streit mit seiner Ehefrau im Bett erschossen.

Ludwigsburg, 11. August. Goldene Hochzeit. Am 6. August konnten Oberlehrer a. D. Ludwig Haid und seine Gemahlin Marie, geb. Siegle aus Wehingen, in guter körperlicher Nüchternheit und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 83, die Jubilarin 77 Jahre alt.

Heilbronn, 11. August. Hagel. Ein schwerer Hagelwetter hat sich am Donnerstag über das obere Zabergäu und Leintal entladen. Der Schaden ist teilweise sehr groß. In Ochsenburg sind die Hoffnungen auf einen schönen Obst-ertrag zunichte geworden; namentlich die Birnbäume haben sehr gelitten. Die Schlossen hatten oft die Größe von Hühner-eyern gehabt. Auch in Zabersfeld ist großer Obstschaden zu beklagen. In Leonbronn wird der Schaden auf 70 bis 80 Prozent geschätzt. In der Umgebung von Kleingartach wurden vor allem die Tabakfelder mitgenommen. Weniger bedeutend war der Schaden in Weiler, Pfaffenhofen, Steiten a. H. und anderen Orten. — In Biberach stürzte das Wasser in Bächen durch die Strohen und drang in Scheunen und Keller. Der Hagel hat die Felder zum Teil stört mitgenommen. Man rechnet bei Getreide mit einem Ausfall von etwa 30 bis 40 Prozent. Besonders stark litten die Blattgewächse, wie Tabak, Pferdejahe usw.

Bonsfeld, 11. August. Der Straßenteufel. Der Landwirt Maier aus Fürfeld fuhr mit einem Jagdwagen der Heimat zu. Etwa ein Kilometer von Bonsfeld entfernt wurde sein Gefährt von einem Automobil angefahren. Einem Pferd wurde ein Fuß abgedrückt, so daß es sofort geschlachtet werden mußte und an dem Wagen brach eine Achse entzwei. Das Auto ist unerkannt entkommen.

Ehlingen, 11. August. Hunderausstellung. Die Ortsgruppe Ehlingen des deutschen Schäferhundverbands veranstaltet am 17. August auf der Burg eine internationale Sonderschau für deutsche Schäferhunde.

Plochingen, 11. August. Ueberfahren. Das anderthalbjährige Töchterchen des Küfermeisters Großhans wurde von einem Bierfuhrwerk überfahren und getötet. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Göppingen, 11. August. Gefaß. Der Mörder der jugendlichen Rosa Fischer, der 22 Jahre alte Wilhelm Herter, ist gestern festgenommen worden. Er hielt sich in Bartenbach bei seinen Eltern auf.

Der Untersuchungsgefangene Hermann Maier ist aus dem Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen, indem er eine Wand durchschlug und sich am Leintuch herabließ. Es scheint, daß er es gewesen ist, der in Ebersbach auf der Flucht einen Anzug und ein Fahrrad durch Einbruch stahl.

Göppingen, 11. August. Nordverfuch. Schon wieder lauerte ein Bursche einem Mädchen, das sich von ihm abgewandt hatte, auf, um es zu erschleichen. Das Mädchen wurde durch eine Freundin rechtzeitig gewarnt. Der Bursche ist bekannt.

Gmünd, 11. August. Tödlicher Unfall. Der in der Porzellansabrik beschäftigte Arbeiter Wanka aus Schorndorf stieg mit Erlaubnis des Leiters auf einen von Vorch kommenden auswärtigen Bierlastkraftwagen, um rechtzeitig auf den Zug zu kommen. Bei der Einbiegung in die Bahnhofstraße sprang Wanka von dem in voller Fahrt befindlichen Lastkraftwagen ab, geriet hierbei unter die Räder und erlitt erhebliche Verletzungen. Bewußtlos und schwer blutend wurde er ins Spital überführt, wo er abends starb.

Heidenheim, 11. Aug. Aufwertung. Der Gemeinderat hat sich dafür ausgesprochen, daß im Rahmen des Möglichen Mittel zur Verzinsung und Aufwertung der Gemeindeforderungen bereitgestellt werden.

Um den Brudervereinen des Landes Gelegenheit zum Besuch des Heidenheimer Naturtheaters zu geben, ist die Teilmittelführung am Sonntag, 24. August, einer Zusammenkunft sämtlicher Gauvereine vorbehalten. Es wird ein Sonderzug ab Stuttgart für diesen Tag eingeleitet.

Abtsgmünd, 11. August. Messerstecherei. Bei einem Streit zwischen zwei Giplern Taler von hier und zwei Konkurrenten aus Leinroden wurden in der Wirtschaft in Rodamsbüsche die beiden Taler von dem jungen Retter durch Dolchschläge schwer verletzt. Der Täter ist ein gefährlicher Bursche, der stets einen Dolch bei sich führt.

Nürtingen, 11. August. Betriebsstörung. In den hiesigen industriellen Werken ist eine Betriebsstörung eingetreten. In einigen Fabriken werden nur noch einige Tage in der Woche gearbeitet und wahrscheinlich wird die große Maschinenfabrik Heller den ganzen Betrieb einstellen.

Tübingen, 10. August. Schwindler. Das hiesige Amtsgericht hat den 24 Jahre alten Versicherungsbeamten Reichert von Waldsee wegen zahlreicher unberechtigter Prämien-einzüge, durch die er etwa 1500 M. erschwindelte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Reichert hatte das Geld mit einer Kontoristin aus Kirchentellinsfurt verjubelt.

Tilo Brand und seine Zeit

Roman von Charlotte Riese

(Nachdruck verboten.)

„Nah, wenn du nicht mehr da bist, kommt ein anderes Fräulein aus Pommern. Du weißt doch, daß die alte Herzogin fünf Töchter hat, die alle auf einen Gemahl warten.“

„Ich bin hübscher als sie!“

„Was ich nicht finde! Ihr seid alle häßlich; nur Philippa mein Ehegemahl, sieht anständig aus. Aber wir wollen doch nicht zusammen, und die Wädhme in Hensburg kann sie nicht leiden!“

Erich hatte sich einen Holzbock, der vor der Hütte lag, als Stützpunkt gewählt. Er streckte die Beine von sich und betrachtete seine zerrissenen Strümpfe.

„Nebel sehe ich aus. Der Bursche, der mich aus dem Wasser zog und mich hierher brachte, muß mir von seinen Lumpen geben. Und legend ein Gemahl wird das alte Weib, das uns vorhin die heiße Milch gab, wohl für dich haben.“

„Ich habe eine große Truhe mit meinen Kleidern auf der Kuff geholt!“ erwiderte Alheid und senkte dabei. „Es wäre entsetzlich, wäre alles verloren!“

„Natürlich ist alles verloren. Was die Räuber erwischen, geben sie nicht wieder heraus. Dasselbe würde ich tun, hätte ich eine Beute gemacht. Aber wenn du nach Hensburg kommst, wird Margarete dir schon etwas geben, das du über deinen Weib ziehen kannst. Sie hat große Truben voll von Kleidern, die sie allmählich sammelte. Beutestücke aus vielen Holfsteinburgen und von den hantischen Schiffen, die ihre Mannen anbrachten!“

„Wollte der Kämmerling, ich wäre bald in Hensburg!“ erwiderte Alheid, während sie sich dann etwas aufrichtete. Denn Vater Egbert stand plötzlich vor den beiden. Er sah stattdich aus in seiner weißen Kutte mit dem schwarzen Kragen, und während er den geschnittenen Gusch sprach, ruhten seine Augen scharf auf den zwei Fremdlingen.

„Sein „Gelobt sei Jesus Christus!“ beantwortete Alheid mit dem üblichen „An Ewigkeit Amen!“ Aber sie hatte gleichfalls auf einem kleineren Holzbock Platz genommen und rührte sich ebenso wenig wie Erich. Dieser streckte seine Beine noch länger aus und betrachtete den Geislichen mit einem hochmütigen Blick.

„Gib's hier auch Kautenträger auf der verwünschten Insel? Ich gebrauche sie nicht — doch wenn Ihr meinen Reisegepäcks wieder heilmachen könnt, dann nehme ihn nur mit. Es soll Euch gespart werden!“

„Ihr seid der König Erich, nicht wahr?“
Der Gefangene warf den Kopf in den Nacken. „Ihr fragt nicht ganz höflich, weißer Mann! Aber da Ihr wißt, wer ich bin, brauche ich es Euch nicht zu bekräftigen!“

„Ihr seid also in die Gewalt der Holfsten gefallen. Die Schauenburger Herren werden sich freuen.“

„Wären sie ein großes Bösegeld einheimen! Aber sie sollen dafür sorgen, daß man mich bald nach Dänemark bringt. Oder nach Hensburg, wo meine Frau Ruhe aus mich wartet!“

„Die Frau Ruhe wird wohl noch etwas auf eure Rückkehr warten müssen, Herr König. Sie soll viele Holfstenritter in ihrer Gewalt haben und sie übel behandeln. Solange sie diese Herren nicht frei läßt, werdet auch Ihr in unserer Obhut bleiben!“

„Erich zog nun doch seine ausgestreckten Beine an sich und richtete sich hoch auf.“

„Ihr solltet Euch hüten, unnütze Scherze zu machen, Mann Gottes! Einen König nimmt man nicht ohne weiteres gefangen, besonders wenn es ein Dänenkönig und der Mitregent der Königin Margarete ist!“

„Ich möchte nicht, daß ein König besondere Vorzüge vor anderen hat. Soviel ich weiß, hat Margarete den Schwedenkönig wohl sechs Jahre im Gefängnis schmachten lassen, und wenn sie ihn hinausnimmt, dann war es nur, um böse Scherze mit ihm zu treiben. Ihr bleibt gefangen, bis die Königin unsere Holfsten freigibt.“

„Erich stand jetzt auf den Füßen und griff nach dem Dolch in seinem Gürtel. „Hütet Euch, mich zornig zu machen!“

„Aber schon griff eine große Hand nach dem Dolch und zugleich nach seinem Arm.“

„Ihr solltet mitgehen, Herr!“ sagte die gleichmütige Stimme von Hinnerk Brand. Ein breiter Mann war es, mit wetherhartem Gesicht und scharfen Augen. Seine roten Haare waren mit Grau geprengelt und um das Gesicht wuchs ihm ein langer Bart.

„Ihr solltet mitgehen, Mann!“ wiederholte er. „Sonst müßte ich Euch härter anfassen, und das werdet Ihr nicht mögen.“
Erichs Gesicht war erst rot, dann sehr blaß geworden. Aber wie er aufstand, überkam ihn der Schwindel, mit dem er kämpfte, seitdem Tilo Brand ihn aus dem Wasser gezogen hatte. Dazu schmerzte seine Wunde und die ohnmächtige Wut ließ ihn fast die Besinnung verlieren. Stumm folgte er dem Bauern, der gemächlichen Schrittes mit ihm dahinging.

Alheid stand schweigend bei dieser Unterredung. Auch sie hatte sich erhoben und zog ihr Gewand über der Brust zusammen, während sie zugleich ihre gelben Haare über sich ausbreitete wie

ein Schutz. Mit dem Beter, der oft hochfahrend gegen sie war, empfand sie wenig Mitleid. Sie dachte an sich und ihr Schicksal. Der Prior stand noch vor ihr, beachtete sie aber nicht, sondern sah dem König nach, dessen Begleiter einen Waldpfad einschlug, der ins Innere der Insel führte. Sie bemerkte, daß der Geisliche noch jung war und ein fein geschnittenes Gesicht hatte. Freundlich wandte sie sich an ihn.

„Mir habt Ihr hoffentlich ein gutes Quartier bestellt, Ihr würdiger! Es war ein böses Ankommen hier, und ich muß dankbar sein, dem Leben erhalten zu sein. Mein Kammermädchen ist leider vom Schiff gespült; es tut mir herzlich leid, und ich bitte Euch, einige Wessen für ihr Seelenheil setzen zu lassen. Sie solltet Euch gut bezahlt werden!“

„Seid Ihr König Erichs Weib?“ fragte Egbert gleichgültig Alheid lachte. „Ach nein, ich bin noch ein Fräulein, und zwar eine Herzogstochter aus Pommern. Meine Mutter ist tot und mein Herr Vater macht mit einem Fürsten aus Böhmen eine Fahrt ins heilige Land! Ich folge einer Einladung der Königin Margarete, die mir wohlwoll.“

Der Prior heftete seinen kühnen Blick auf das junge Mädchen vor ihm. Sie war schlank gewachsen, hatte ein volles, rundes Gesicht, hellbraune Augen und langes blondes Haar, das sie wie ein Mantel umgab. Sie war hübsch; der Mönch empfand einen Augenblick ihre Schönheit, um ihr dann den Rücken zuzudrehen und auf Tilo Brand zu blicken, der in der Tür der Hütte stand und seine großen blauen Augen halb schen, halb verwundernd auf das fürstliche Fräulein richtete. Tilo und sein Vater waren es gewesen, die die drei Mädchen aus dem strudelnden Gisch erretteten, sie in ihrer Hütte aufnahmen und sie mit heilhem Tran erquickten. Daß sie einen König und eine Herzogstochter gerettet hatten, wußten sie noch nicht. Ebenfowenig wie von den Händeln der Welt, von dem Kampf, der Holfsten und Dänen gegen einander trieb. Tilo hatte wohl in der Klosterkirche allerlei vom Vater Egbert gehört, aber seine Weisheit sah noch nicht fest genug, daß er sie auf sein eigenes Leben anwenden konnte. Die Jungfrau, die er gerettet hatte, kam ihm sehr lieblich vor, und seine Augen sagten es offen.

Vater Egbert fand noch keine Antwort für Alheid. Er trat in die Hütte, wo ihn ein älterer Mann mit einem lebhaften Auswurf empfing. Er lag auf einem mit Seegras gefüllten Sack und versuchte sich aufzurichten.

(Fortsetzung folgt)

Joiningen, M. Urach, 11. August. Unter den Rädern der Frachtwagen Griesinger geriet auf dem Rückweg zwischen Joiningen und Böhringen beim Beistehen des schwer beladenen Wagens unter die Räder und wurde schwer verletzt.

Markinsmoos, M. Calw, 10. August. Blutvergiftung. Der ledige 35 Jahre alte Jakob Schnaible, der vor seiner Verheiratung stand, erhielt beim Anfahren des Heus einen Spreißel in seine Hand. Da die kleine Wunde schnell verheilte, schenkte er ihr keine Beachtung. Es stellten sich aber dann Beschwerden ein und gestern ist der Bedauernswerte im Bezirkskrankenhaus an Blutvergiftung gestorben.

Ulm, 11. Aug. Schlag im Eisenbahnwagen. Der Ingenieur Max Beck von Memmingen reiste mit seiner Frau von Geislingen nach Ulm. Ein anderer Reisender wollte im Eisenbahnwagen nicht Platz machen, warüder sich Beck so aufregte, daß er von einem Herzkrampf befallen wurde, der den Tod herbeiführte.

Ulm, 11. August. Lebensmüde. Von der Adlerbastei aus ist ein junger Mann aus Neu-Ulm in die Donau gesprungen, um sich das Leben zu nehmen. Ein Mann hat ihn wieder herausgezogen.

Blaubenzen, 11. August. Unfall. Ein junger Arbeiter verletzte sich mit dem eigenen Messer durch Unvorsichtigkeit am Oberschenkel, wodurch die Hauptschlagader aufgeschlitten wurde. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Laupheim, 11. Aug. Haberer. In einer Nachbargemeinde tat sich ein Grüppchen junger Burschen von 14 bis 18 Jahren zusammen, um nächstherweise allerhand Unfug zu treiben und die Bürger zu belästigen. Das führte nun zu einem Oegenbund älterer Burschen, die jedem Jungen, den sie nach 9 Uhr abends auf der Straße erwischten, in sehr handgreiflicher Weise verständlich machten, wozu die Jugend bei nachschlafender Zeit gehört. Das Mittel hat ausgezeichnet gewirkt, denn jetzt ist wieder Ruhe im Dorf. Auf diese Weise können manche Gerichtskosten erspart und mancher junge Mensch vor Entgleisung bewahrt werden.

Biberach, 11. August. Einbruch. Bei Dekonom Pahl in der Niedlingerstraße wurde eingebrochen. Einer der Einbrecher konnte festgenommen werden, ein zweiter ist entkommen. Der Verhaftete war früher als Dienstknecht bei Pahl in Arbeit.

Waldsee, 11. August. Blühschlag. Das Anwesen des Landwirts Anton Volt in Eberhardzell ist infolge Blühschlags niedergebrannt. Drei Schweine sind in den Flammen umgekommen.

Weingarten, 11. August. Regimentsfeier. Zur Regimentsfeier der 120er am Samstag und Sonntag hatten Tausende von Regimentsangehörigen sich eingefunden. Der Vorsitzende der Vereinigung Oberlandjäger Hering bedauerte in der Begrüßung, daß den Jungen die militärische Schule fehle, durch die die Alten gingen und in der sie Zucht, Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit lernten. Der Festgottesdienst im Dom wurde von Pater Paul gehalten. An der Feier beteiligten sich u. a. die Generale Flaishöfen, Berger, Rampacher und Ferling. Der Kronprinz hatte ein Begrüßungstelegramm aus Schlesien geschickt.

Aus Hohenzollern, 10. August. Folgen der Ueberschwemmung. Aus Rangendingen wird geschrieben: Die Ueberschwemmung der Tiefbrunnen hat die meisten Brunnen so verunreinigt, daß das Wasser unbrauchbar ist. Die Gemeinde ist genötigt, eine Wasserleitung zu bauen.

Baden

Karlsruhe, 11. August. Heute mittag fand im großen Festhallenaal eine besuchte Versammlungsfeier statt. Staatspräsident Dr. Brücher sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß man mit Stolz auf das Weimarer Verfassungswort blicke. Er erneuerte das Treuegelöbnis des badischen Volks zum Reich. Der frühere Reichspräsident Dr. Brücher erinnerte an die schweren Tage, da durch die neue Verfassung der weitere Verlauf Deutschlands verhindert worden sei, und schilderte dann die Verfassung als Verkörperung der Idee einer sittlichen Lebensgemeinschaft. Es sei ein gefährlicher Irrtum, die Macht der Wirtschaft an die Stelle eines demokratischen Staats setzen zu wollen. Die Verfassung stelle die Forderung nach politischen Persönlichkeiten. Den Gedanken des demokratischen Volksstaats in den Herzen und Hirnen aller deutschen Männer und Frauen zu vervollkommen und zu vertiefen, das sei das Gelbndnis des freien demokratischen badischen Landes am Verfassungstage. Zum Schluß wurde das Deutschlandlied gesungen.

Karlsruhe, 11. Aug. Von der früheren Generaldirektion der badischen Staatsbahnen, der Wasser- und Straßenbauverwaltung Karlsruhe und dem Karlsruher Luftfahrverein wurden der Technischen Hochschule zur Einrichtung eines Verkehrsmuseums historisch und technisch interessante Ausstellungsstücke überlassen, die im alten badischen Zeughaus (Kaiserstraße 8) geordnet und in Stand gesetzt worden sind. Mit der Eröffnung kann Anfang Oktober gerechnet werden.

Die Städtische Sparkasse Karlsruhe ruft zurzeit die Sparguthaben zur Anmeldung gemäß der dritten Steuerordnung auf.

Mannheim, 11. August. Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, wurden nach den Erhebungen der Driskoontrolle anlässlich der Hochbauerkonvention im Monat Juli zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten 78 Wohnungen mit insgesamt 317 Zimmern neu geschaffen; die Zahl der Neubauten belief sich auf 35, die der Umbauten auf 9.

Mannheim, 11. Aug. Das Wintersemester der Handelshochschule beginnt am 3. November.

Niederschopfheim, 11. August. Als eine hiesige Gasthausbesitzerin dieser Tage am Brenntessel etwas nachsehen wollte, erprobte dieser, so daß die Verunglückte an einer Körperhälfte stark verbrüht wurde.

Offenburg, 10. August. Die Bürgermeisterwahl ist für 15. Sept. in Aussicht genommen. Der Stadtrat hat beschlossen, den von der sozialdemokratischen Partei aufgestellten Bewerber, Gerichtsassessor Blumensack aus Willingen, zurzeit in Heidelberg, dem Bürgerausschuß zur Wahl vorzuschlagen. — Der Stadtrat hat die Veranstaltung einer Verfassungsfeier abgelehnt.

Singen a. S., 11. Aug. Der Leiter der Filiale Gartenstadt des Konsumvereins hat zum Schaden der Konsumgenossenschaft einen Betrag von etwa 3000 M unterschlagen.

Konstanz, 11. Aug. Die von der hiesigen Bodenbesitzer-Verkehrs-Gesellschaft Trudenbrodt u. Co. angeführten Kellereifläge werden nun auch auf Radolfzell ausgedehnt, so daß Flüge mit dem Dornier-Wasserflugzeug auch von dort aus unternommen werden können.

Nach b. Engen, 10. August. Das Anwesen des Landwirts Wilhelm Trippel, Bohn- und Defenomegegebäude, brannte vollständig nieder. Das Vieh und ein großer Teil des Inventars konnte gerettet werden. Die Heuernte und ein Teil des Getreides fielen den Flammen zum Raub.

Freiburg, 10. August. Beim Löten eines entleerten Benzinhalters in der Brauerei Ganter explodierten die Gase des Behälters. Der Kraftfahrer Bolmer wurde sofort getötet, ein Arbeiter namens Pfeife ist lebensgefährlich verletzt.

Durmershelm, 10. August. Am Donnerstag abend gegen 7 Uhr schlug der Blitz in das Anwesen des Hilfsratschreibers Weingärtner, in dem auch sein Schwager Wilhelm Trisch wohnte. Die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Geschädigte ist versichert.

Konstanz, 10. August. In den letzten Tagen fand hier der 17. Verbandstag der badischen Hofnermeister statt. Als nächster Tagungsort wurde Karlsruhe gewählt.

Soziales.

Wildbad, 12. August 1924.

Für die Heimatnothilfe. Nächsten Donnerstag, den 14. August, findet in Wildbad von 10 Uhr vormittags an in einem vom Hotel Klumpp in freundlicher Weise zur Verfügung gestellten Raum ein Verkauf von handgearbeiteten Strick- und Häkelwaren aus den Arbeitsstuben der Württ. Heimatnothilfe (Mittelstandshilfe) statt. Viele fleißige Hände, die früher nur zum Wohl der eigenen Angehörigen sich zu regen gewohnt waren, müssen jetzt in bitterem Daseinstampf das große tägliche Brot verdienen. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg, Abt. Heimatnothilfe, gibt Frauen in bedrängter Lage in Stadt und Land Arbeitsaufträge in Handarbeiten und übernimmt auch den Verkauf der fertigen Waren. Jeder, der von den Erzeugnissen der Arbeitsstuben kauft, unterstützt das vielen Frauen zum unentbehrlichen Halt gewordene Hilfswerk, das bei der heutigen Wirtschaftslage nur unter großen Opfern fortgeführt werden kann.

Raubanfall. Sonntag nachmitt. zwischen 3 u. 3 1/2 Uhr wurde eine Dame von einem jüngeren Mann auf dem Hochwiesweg oberhalb Wildbads angesprochen und ihr unter Drohungen eine kleine Briefmappe mit 48 M Inhalt abgenommen. Die hiesige Landjägerstation und die hiesige Polizei nahmen sofort die Verfolgung des Täters nach verschiedenen Richtungen auf. Nachmittags gelang es dem Oberlandjäger Ebert, den Täter im Eisenbahnzug in Neuenbürg bei der Zugkontrolle zu stellen, der aber aus dem Zuge sprang und sich über den Kanal der Seifenfabrik und den angrenzenden Wald flüchtete. Der Täter war vollständig durchnäßt. — Beschreibung des Täters: Größe 1,75, schlanke und schmale Figur, Alter 23—24 Jahre, gesunde, auffallend rötliche Gesichtsfarbe, schwarze Haare (an den Schläfen einige graue Haare), bartlos, trägt braunen Joppenanzug, schwarze Schnürschuhe, hellbraunen weichen, etwas hohen Hut. — Das bedauerliche Vorkommnis ist ein Zeichen unserer Zeit. Zur weiteren Sicherheit des Publikums werden von der Landjägermannschaft Streifen in die Umgebung der Stadt ausgeführt. Außerdem hat die Stadtgemeinde seit 1. August 2 Flurschützen aufgestellt, denen die Ueberwachung der Spazierwege aufgetragen ist. Hoffentlich gelingt es, den Täter festzustellen und der verdienten Strafe zuzuführen. — Ferner wurde am 8. ds. Mts., nachmittags gegen 5 Uhr in der alten Höfenerstraße zwischen Calmbach und Höfen einer Dame aus Cannstatt, welche sich zurzeit in Calmbach als Kurgast aufhält, der Beschreibung nach wohl von demselben Täter wie im ersten Fall, ihre Handtasche aus der Hand gerissen und aus derselben 10 Goldmark entwendet.

Kurjaal-Konzert am 8. August, abends 7 1/2 Uhr. Der Volksliederabend des Kurorchesters am 8. ds. Mts. war dadurch bemerkenswert, daß er zeigte, wie gerade die einfachen Weisen unseres deutschen Volksliedes bei korrektem, künstlerisch ernstem Vortrag ins Herz dringen. Der Saal war dicht gefüllt und das Publikum, begeistert von Weisen, die jedem, auch dem Unmusikalischen, geläufig sind, wenn er nur ein Deutscher ist, sang freudig mit — ein schönes Zeichen gleichen Fühlens und Denkens im äußeren Ausdruck des inneren Bandes, welches uns eint: „Gedenke, daß Du ein Deutscher bist!“

Das Liederkonzert am 10. 8., abds. 8 Uhr im Kurjaal unter Mitwirkung von fünf Mitgliedern des Kurorchesters war überaus zahlreich besucht. Die Sänger, unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Obergfell-Pforzheim stehend, sangen 6 Lieder bezw. Chöre und ernteten damit so reichen Beifall, daß sie sich zu 2 Dreingaben entschließen mußten. Am besten hat wohl dem Kenner wiederum die Franz Lachner'sche „Hymne an die Musik“, „Die Nacht“ von Schubert und der Nessler'sche Chor „Abschied hat der Tag genommen“ (letztere beide neu einstudiert) gefallen, während andere mehr Gefallen an „Der Studenten Nachtgesang“ von R. V. Fischer, sowie an dem launischen Tanzliedchen von F. Nagler und dem „Abschied“ von A. Kirch fanden. Mächtig durchbrauste als letzte Dreingabe das seine begeisternde Wirkung (namentlich auf die hier sehr zahlreichen Kurgäste aus dem Rheinland) nie verfehlende Rheinlied „Steig ich empor auf steile Höhen“ durch den weiten, dichtgefüllten Saal. Allgemeines Lob und reichsten Beifall fanden auch die Darbietungen der Herren vom Kurorchester unter Herrn Konzertmeister Flegel's bewährter Leitung. Der Liederabend hat mit diesem Konzert sicher allen Besuchern Freude bereitet und einen neuen, schönen Beweis guter Schulung und herrlichen Stimmenmaterials geliefert. Der Vereinstasse wird die erfreuliche Stärkung sehr zugute kommen.

Zur Aufwertungsfrage. Der Vorsitzende des Aufwertungs-ausschusses des Reichstags hat dem vom Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. West im Auftrag des Berliner Hauptverbandes ausgearbeiteten Gesetzentwurf zur Aufwertungsfrage als Antrag übernommen und den beistimmten Reichsministerien zur Prüfung übersandt. Dr. West vertritt beinahe eine Aufforderung nach Treu und Glauben unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit des Schuldners und des Pfandgegenstandes.

Mitteilungen

Todesfall. Die langjährige Oberhofmeisterin der verstorbenen Kaiserin Gräfin von Broddorf ist in Potsdam im 78. Lebensjahre verstorben.

Kein Oktoberfest. Das Münchener Oktoberfest auf der Theresienwiese wird heuer, nach einem Beschluß des Stadtrats, nicht stattfinden, weil die Fabrikanten und Händler landwirtschaftlicher Maschinen infolge des schlechten Geschäftsganges und Geldmangels nicht in der Lage sind, die Ausstellung zu besichtigen.

Wiedergefundene Brillanten. Im Ostseebad Kolberg war unlängst in einem Gasthof einer Dame aus Leipzig eine Tasche mit Schmuckgegenständen im Wert von 50 000 Goldmark gestohlen worden. Nun wurde die Tasche in einem Gehäus des Kurparks aufgefunden. Es fehlte nichts als ein Verbot von 400 Mark.

Brückenanlagen auf Java. Der landwirtschaftliche Rat von Batavia beschloß die Herstellung eines Verbindungsweges von Batavia nach der Stadt Tcheribon (Nordjava). Hierbei werden sechs große Brücken benötigt, die demnächst ausgeschrieben werden. Der Plan ist für die deutsche Infrastruktur von Wichtigkeit.

Erdrutsch. In Simmerberg, Bez.-Amt Lindau, verursachten die langen Regenfälle einen Erdrutsch in einen tiefen Tobel, dem ein beträchtliches Stück des Gemeindevelds zum Opfer fiel. Von dem verschütteten Holz wird nicht viel geborgen werden können.

Explosion im Eisenbahnzug. Im Personenzug Harburg—Braunschweig platzte im Abort eines Wagens 4. Klasse eine Stielhandgranate. Einen etwa 20jährigen Mann fand man mit abgerissem Kopf tot vor. Von den übrigen Reisenden wurden fünf leicht verletzt. Der Vorgang ist noch nicht aufgeklärt.

Ueberschwemmung. Die Täler der Sora und Sava in Krain wurden in der Nacht zum Sonntag durch Wolkenbrüche überschwemmt. Das Wasser stieg in einer Stunde auf fünf bis sechs Meter. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Alle Sägemühlmühlen und Fabriken in der Umgebung von Bischofskloster und Bilschgrah wurden vernichtet. In einzelnen Häusern werden ganze Familien vermisst. Bis Sonntag abend waren 13 Leichen geborgen.

Von Zigeunern geraubt. In einer der letzten Nächte wurde von durchziehenden Zigeunern in Kundsbach bei Landstuhl in der Pfalz ein vierjähriges Kind geraubt. Die Gendarmerie legte der Bande nach und traf sie vor Höheneindlagernd, wo ihnen das Kind wieder abgenommen wurde. Diese Gelegenheit benutzte ein anderes 15jähriges Mädchen, das aus Kaiserslautern stammt und dort geraubt worden war, der Sippe zu entspringen.

Autounfall. Auf der Straße nach Abbiategrasso (Provinz Mailand) stürzte nachts ein mit 8 Personen besetzter Kraftwagen in einen Kanal, wobei 5 Personen ertranken.

Raubmord. In der Innenstadt am Main wurde in Frankfurt nachts ein Dreizehner von drei jungen Leuten auf der Straße ermordet und beraubt.

Der Arzt Dr. Sigl aus Saap (Böhmen) wurde in Innsbruck, wo er dem deutschen Studententag beigemohnt hatte, von einem arbeitslosen Burschen erschossen und seines Reisepäckchens und der Wertsachen beraubt.

Explosion. Auf dem Übungsplatz Willenberg bei Marienburg (Westpr.) wurden nach einer Handgranatendübung einer Kompanie des Ausbildungsbataillons zwei Feldwebel tödlich und der Kompanieführer leicht verletzt. Die Handgranaten sollten gesammelt durch eine Jüdischnur gesprengt werden. Als die Sprengung zu lange dauerte, wollte der eine Feldwebel, in der Meinung, die Jüdischnur sei verfehlt, sie noch einmal andrennen. In dem Augenblick erfolgte die Explosion.

Der Spitzer Damm. Seit Jahren wird am Damm gearbeitet, der die friesische Insel Sylt (fries. Süland = Seeland) mit dem schleswighischen Festland verbinden soll. Im September v. Js. wurden die schon weit vorgeschrittenen Bauten durch eine nächtliche Sturmflut größtenteils zerstört, über eininger Zeit aber wieder aufgenomnen. Der Damm ist bereits über 3 Kilometer ins Battenmeer vorgestoßen. Die schmalste Stelle des Sunds beträgt 12 Kilometer. Am Damm und an der Eindeichung arbeiten 1000 Mann.

Körperliche Wettkämpfe am Verfassungstage. Der Reichspräsident hat für Vereine, die bei den am Verfassungstage stattfindenden körperlichen Wettkämpfen als Sieger hervorgehen, einen Ehrenpreis in Form einer Plakette gestiftet. Die Vereine bewerben sich um diesen Ehrenpreis unter Vorlage einer durch das Bürgermeisteramt ausgefertigten Bestätigung des Kampfergebnisses beim Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Die Preisausschreiben. Die Berliner Staatsanwaltschaft hatte gegen über 150 Firmen ein Strafverfahren wegen der sogenannten öffentlichen Preisausschreiben in den Zeitungen zu Neukamezeden eingeleitet. Das Verfahren ist eingeleitet worden, da die Voraussetzungen des Betrugs nicht gegeben seien. Dagegen ist gegen mehrere Firmen ein Verfahren wegen nicht erlaubter Lotterieverlosung beim Landgericht eröffnet worden.

Urwälder in Deutschlands Norden

Außer dem bekannten Urwald Sull in der Lüneburger Heide gibt es noch zwei Urwälder in Oldenburg, und zwar Laubwälder, der Hasbrook, einige Stunden südlich von Bremen, und der Neuenburger Wald bei Barel.

Der Hasbrook enthält mit vielen vermoderichten Resten alter Vergangenheit noch etwa 100 uralte Eichen, darunter eine Anzahl von gewaltigen Dimensionen, wie man solche im übrigen Deutschland vergeblich suchen wird. Diese Rieseneichen, die früher namenlos waren, erhielten nach dem Feldzug von 1870—71 Bezeichnungen, meistens nach den Heerführern des Kriegs. Sie führen seitdem die Namen Bismarkeiche, Moltkeiche, Roeneiche usw. Der Wald besteht im wesentlichen aus Eichen, Buchen und Hainbuchen.

Der Neuenburger Urwald bei Barel bildet eine Zusammenhängende mächtiger Baumgebilde, im wesentlichen bestehend aus Eichen, Buchen und Hainbuchen. Stellenweise ist der Wald nahezu undurchdringlich, denn das Unterholz besteht aus einem Dickicht von baumartigen Stachelpalmen. In einigen Teilen herrscht in dem Gewir der Bäume selbst am Mittag Dämmerung. Zahlreich sind die Baumleichen, mehrschichtschlanke, entrindete Stämme von 25—30 Meter Höhe zu finden. Feu Kletterer in dichten Massen bis zum Gipfel mächtiger Eichen empor, mit dem Eichenlaub wirre Anlauf bildend. Viele Stämme sind von Farnen bekleidet, vom Sturm geknickte Stämme und Zweige bedecken den Boden. Eine Rieseneiche, gebildet aus fünf festverwachsenen starken Stämmen, strebt bis zu einer Höhe von 45 Metern empor.

Die Seerkrankheit und ihre Vorboten sind etwas Infames. Kennzeichnend für die ausgebrochene Seerkrankheit ist das Erbrechen und andererseits der schwere seelische Druck, die vollkommene Gleichgültigkeit gegenüber allen Vorgängen.

Die Seerkrankheit gehört zu jenen Grenz-Krankheiten zwischen körperlichen und seelischen Gebiet, bei denen man nur weiß, daß die Nerven die Uebermittler sind.

Eine Gewöhnung an den Reiz ist möglich, in vielen Fällen tritt sie sogar sehr rasch ein. Damit schwinden auch die Anzeichen der Seerkrankheit.

Die Behandlung der Seerkrankheit muß darauf ausgehen, die nervösen Reizungen auf ein Mindestmaß zurückzuführen.

Körperlich ist besonders auf den empfindlich gewordenen Magen Rücksicht zu nehmen. Der Magen darf nicht überladen werden, aber noch weniger ganz leer bleiben.

Bei dieser Stellung kommt mehr Blut in das blutarme Gehirn. Um Blut dem Gehirn zuzuführen, werden auch andere Maßnahmen empfohlen, so heiße Umschläge um den Kopf.

Meditamente helfen dem einen ausgezeichnet, dem andern gar nicht. Es gibt ja unzählige derartige Mittel, wie man sie nur will.

Von größter Bedeutung ist die richtige seelische und nervöse Einstellung. Man darf sich von vornherein gar nicht mit der Krankheit beschäftigen.

mit der Krankheit beschäftigen. Wer nicht besonders nervenempfindlich ist, kommt mit Willensstärke und absichtlicher Ablenkung seiner Gedanken darüber hinweg.

Vom deutschen Wirtshaus

Man hört doch immer wieder etwas Neues! Hat da jüngst eine Doktorandin aus der Schule G. v. B. e. l. o. s. eine ebenso belehrende wie unterhaltende Dissertation verfaßt: Dr. Johanna Rachel, Herberge und Gastwirtschaft in Deutschland bis zum 17. Jahrhundert.

Hier wird uns das Bild des guten Gastwirts gezeichnet. „An dem Männlein mit Wein und dem Brot in der Hand soll der Gast erkennen, daß der Wirt reichlich mit Speise und Trank versehen ist.“

Mit dem Bier nahm man es ähnlich genau. Zinnreich ausgedacht war das Verfahren, das in Bernau an der Panke zur Feststellung der Güte des Biers angewendet wurde.

Eine merkwürdige Bestimmung war, daß der Wirt seinem die Aufnahme und Bewirtung verweigern durfte, selbst wenn der Gast zahlungsunfähig war.

Ein merkwürdiger Brauch bestand in Tübingen, daß die

Eltern für die Schulden ihrer studierenden Söhne nicht aufzukommen brauchen. Das sollte natürlich erzieherisch wirken, wird aber nicht immer geholfen haben.

Handelsnachrichten

Dollarkurs, Berlin, 11. August, 4,2105 Bill. Mt. Newport 1 Dollar 4,193, London 1 Pfd. Sterl. 19,30.

Die Aufwertung. An der Berliner Börse wird bestimmt behauptet, daß die Reichsregierung einen Entwurf für die Aufwertung der Reichs- und Staatsanleihen ausarbeite.

Die Entschädigungsanleihe in Italien. Der Mailänder Corriere della Sera meldet, die italienischen Banken wollen sich an der deutschen Entschädigungsanleihe mit 80 bis 100 Millionen Goldmark beteiligen.

Stuttgarter Börsen, 11. Aug. Die neuesten aus Paris eingetroffenen Nachrichten haben die Börse wieder zuversichtlicher gestimmt.

Stuttgarter Landesproduktionspreise, 11. August. Für die 100 Mio. wurden abmirt. Stationen folgende Großhandelspreise festgestellt: Weizen 22-23 (21.50-22.50), Hafer 16.50-17 (16-16.50).

Stuttgarter Getreidepreise, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Frankfurt, 11. Aug. Amst. Weizen märz. 18.00 bis 19.40, Roggen 14-14.60, Wintergerste 17.40-18, Sommergerste 18-19.

Ankrautvertilger Silexia

ist das bequemste und billigste Mittel zur Beseitigung unerwünschten Pflanzenwuchses auf Garten- und Parkwegen, Spiel- und Tennisplätzen, Straßen, Anfahrten usw.

„Ankrautvertilger Silexia“

erspart mühsames und kostspieliges Jäten, das im Sommer mehrmals wiederholt werden muß. Die Wirkung des „Ankrautvertilgers Silexia“ hält mindestens 1 Jahr vor.

Niederlage bei

Adolf Fischer, Gärtner, Wildbad.

Oskar Burghard, Pforzheim
Zerrennerstr. 1-3 Telefon 163.

größtes Spezialgeschäft am Platze
für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche

empfehlen sein reichhaltiges Lager in:

Table with 2 columns: Item name and Price per Mtr. von G.-M.

Alles prima Ware.

Decorationsartikel.



Fußballverein Wildbad
Heute abend 7/9 Uhr
Ausflug-Sitzung
im Gasth. z. wilden Mann.

Schlafzimmer:
Schreibtisch (eichen),
Küchenbüffet,
Stühle
und Spiegel,
hat preiswert zu verkaufen.
Herm. Brachhold.

Möbel.
Speisezimmer, Herren-
zimmer, in besserer und ein-
facher Ausführung, Schlaf-
zimmer, in Mahagoni, Eiche
und Tanne, Büro-Schreibtische
und Einzelmöbel, Küchenein-
richtungen u. s. w. preiswert
ab Lager abzugeben. Beschä-
tigung ohne Kaufzwang.
Wilhelm Walz, G. M. B. H.
Möbelfabrik u. Bauwerkerei,
Birkensfeld.

Gesucht
2-3 unmöblierte
Zimmer
mit Küche sofort od. später,
für das ganze Jahr, oder ev.
eine Villa
mit freierwender Wohnung
zu kaufen gesucht.
Offerte erbitte an die Tag-
blatt-Geschäftsstelle.

Landes-Kurtheater.
Dienstag, den 12. August
Die spanische Fliege.
Schwan in 3 Akten.
Mittwoch, den 13. August
Des Königs Nachbarin.
Singspiel in 3 Akten.

Obacht Hausfrauen!
Alle Möbel werden wie neu
durch Möbelpuh
„Wunderschön“
in den Drogerien.

Kräftiger
Schuhmacherlehrling
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht.
Wer, sagt die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Schöne gelbe
Lauffener Kartoffeln,
sowie schöne
Speise-Gelberüben
sind eingetroffen.

Wolf.

Schöne Kartoffeln
sind eingetroffen und können heute und morgen zum
Tagespreis am Bahnhof gefast werden.

Karl Tubach.

Niederlage
von prima
Haiterbacher Küblerwaren,
Züher, Kübeln, Schöpf-Kübeln
bei
Robert Mezler, Rathausgasse.

Unterhaltenen
Fahrstuhl
sucht zu kaufen.
Zu erfragen bei L. Kappel-
mann, Afn.

